



DIE VIER ELEMENTE

Mesa Boogie „4 on the floor“ Pedals

Vier ungleiche Brüder. Mit dem Slogan „4 on the floor“ legt uns der kalifornische Kulthersteller Mesa Boogie vier neue Bodentreter zu Füßen. Ähnlich wie bei den Dalton-Brüdern aus den Lucky-Luke-Comics kommt einer größer als der andere daher: Vom kultivierten Booster bis zur brachialen Hi-Gain-Zerre deckt das Quartett die komplette Bandbreite ab. Erfreulicherweise sind die kleinen Treter – obwohl für die mit Pedalen verwöhnte Gitarrenfraktion gedacht – auch für die tieftönende Zunft bestens eignet. Der eine mehr, der andere weniger.

Von Matthias Ziegenhain

Handgebaut im sonnigen Kalifornien, sind die Boogie-Bodentreter allesamt von stattlicher Erscheinung und überragender Qualität. Um nun ein Gefühl für die individuellen Charaktereigenschaften des Vierergespans zu bekommen, bedienen wir uns eines Sinnbilds und erklären das verzerrte Weltbild mit der Vier-Elementen-Lehre: Ordnen wir also unseren Testkandidaten analog zum steigenden Zerrgrad die passenden Elemente zu. Feuer, Erde, Wasser und Luft. Zugebenermaßen, den Tone-Burst Boost/Overdrive als mildesten Vertreter, als Feuer, zu deklarieren, er-

scheint zunächst irreführend. Macht aber angesichts der roten Lackierung und der Namensgebung auf den zweiten Blick absolut Sinn, denn der Tone-Burst ist wahrlich eine Explosion. Und zwar an Sound. Weiter geht's mit dem grünen Grid Slammer Overdrive, der mit seiner offensichtlichen Anlehnung an den Tube Screamer als erdiger Klassiker als besonders bodenständig bezeichnet werden kann. Flux, lateinisch für Fluss – hinzukommt seine blaue Farbe – wird wenig erstaunlich mit Wasser assoziiert. Von ruhigen Gewässern bis zu stürmischem Wellengang ist dabei

alles vertreten. Die Throttle-Box-Distortion entfacht als Wind bei Bedarf im Handumdrehen gleich einen ganzen Tornado.

Feuer: Tone-Burst Boost/Overdrive

Der Aufbau der Pedals ist durchgängig recht simpel und intuitiv gehalten und so kommt auch der vorliegende Booster mit schlichten vier Reglern aus: Level definiert die Ausgangslautstärke, Gain den Zerrgrad, hinzukommen Bass und Treble, die den jeweiligen Frequenzbereich um bis zu 12 dB erhöhen können. Der Tone-Burst agiert trotz sattem Plus von 20 dB für Gain und Master deutlich mehr als (Clean-)Booster denn als Overdrive.

Wow, schon nach wenigen Testsekunden entfaltet der Tone-Burst sein erstaunliches Potenzial und macht seinem Namen alle Ehre. Der Treter versteht es, dem bestehenden Klangbild nahezu magisch mehr Leben einzuhauchen – ein deutliches Plus an Sound ist in nahezu jeder Einstellung zu verzeichnen, von subtil bis merklich verändert, dabei nie aufdringlich. Der Gain-Bereich ist stattdessen mehr als transparent zu bezeichnen, erst ab 15:00 ist ihm – bei mäßig aufgedrehtem Level-Regler – trotz größter Bemühungen überhaupt ein Hauch von Zerre zu entlocken. Erst wenn man tatsächlich alle Register zieht und die Regler beide richtig aufreißt, tut sich überhaupt etwas. Doch es wäre ein Frevel, dies zu tun, denn seine Qualitäten liegen ganz deutlich in seidigen Höhen mit reichem Obertonspektrum und wunderbarer Dynamik. Diese Eigenschaften schmeicheln nicht nur dem Ohr, sondern wirken sich zudem überaus positiv auf das Spielgefühl aus. Das satte Extra an Sound verdankt der Tone-Burst nicht zuletzt den beiden überaus effizienten EQ-Reglern: Insbesondere die Höhen strahlen Klarheit und Definition aus, Perkussivität und funky Grooves drängen sich mit einem mehr an Treble geradezu auf. Übertreibt man es, kann der Booster ziemlich bissig werden, bleibt allerdings durch die Bank selbst in extremen Settings sehr musikalisch. Auch bei höheren Bass-Einstellungen wummert es natür-

lich erwartungsgemäß, volle Tondefinition ist bei gewagterem Dreh also nicht mehr gegeben. Aber nun gut, als Bassisten sollte es uns an Bass ohnehin nicht mangeln. Summa summarum geht bereits der erste Kandidat als eine uneingeschränkte Empfehlung für die vier Saiten durch.

Erde: Grid Slammer Overdrive

Wie bereits gesagt, die Blaupause ist eindeutig – und der japanische Grünling ist mit einem weiteren Klon gesegnet. Das altvertraute Trio an Reglern bedarf daher wohl kaum weiterer Erläuterung. Dennoch ist der Grid Slammer weitaus mehr als eine von unzähligen Tube-Screamer-Kopien, sondern vielmehr ein ganz eigenständiges Individuum. Ganz im Gegensatz zu seinem Vorbild wird hier kein näselnder Eigenklang aufgezwängt, es wird hingegen klangliche Offenheit und dezente Natürlichkeit zelebriert. Die Gain-Reserven liegen im mittleren Bereich, für Gitarre wären diese schon recht handzahn, für den Bass ist das dennoch mehr als ausreichend. Steht Level auf 9 Uhr, Tone auf 13 und man dreht nun Gain langsam nach rechts, so landet man Punkt Mittag im verzerrten Bereich. Mit jedem weiteren Dreh nach 13 gibt es nun kontinuierlich stilvolle Overdrive-Sounds und ein steigendes mehr an Dirtyness. In puncto Musikalität und Obertonspektrum sowie minimaler Eigenfärbung ist der Grid Slammer nahe mit dem Tone-Burst verwandt. Gleichzeitig setzt der Tone-Regler einen wunderbaren Midrange-Peak, der besonders in Kombination mit niedrigem Gain und mäßigem Level gekonnt Akzente setzt. Mitunter geht auch der Grid Slammer als hervorragender Booster durch. Doch das ist nur eine von vielen Facetten: Geht man mit der Level-Einstellung weniger zimperlich um und hat Gain nur leicht offen, so bekommt der Ton beim Fingerpicking einen ähnlichen Anschlagknack wie mit Plektrum gespielt. Der Grid Slammer kann also auch „grit“ und „slam“, was besonders in den härteren Genres auf Gegenliebe stoßen sollte. Kantig, dreckig, charismatisch, dabei transparent, auch wenn ordentlich verzerrt. Ein Mus-



DETAILS:

Hersteller: Mesa Boogie
 Herkunftsland: USA
 Modell: **Tone Burst**
 Typ: Boost/Overdrive
 Gehäuse: Druckguss, verschraubt, rot
 Regler: Gain, Master (bis + 20 dB), Bass, Treble (jeweils bis +12 dB)
 Schalter: Effekt an/aus (True Bypass, Status LED)
 Stromversorgung: 9V DC Netzteil/Batterie
 Anschlüsse: Input, Output, DC-In
 Maße: 73 x 122 x 58 mm
 Gewicht: 364 Gramm (mit Batterie)
 Preis: 199 Euro
 Modell: **Grid Slammer**

Typ: Overdrive
 Gehäuse: Druckguss, verschraubt, grün
 Regler: Gain, Master (bis + 20 dB), Tone
 Schalter: Effekt an/aus (True Bypass, Status LED)
 Stromversorgung: 9V DC Netzteil/Batterie
 Anschlüsse: Input, Output, DC-In
 Maße: 73 x 122 x 58 mm
 Gewicht: 332 Gramm (mit Batterie)
 Preis: 199 Euro
 Modell: **Flux-Drive**
 Typ: Overdrive
 Gehäuse: Druckguss, verschraubt, grün
 Regler: Level, Gain, Bass, Treble (jeweils bis +12 dB)
 Schalter: Effekt an/aus (True Bypass, Status LED)
 Stromversorgung: 9V DC Netzteil/Batterie
 Anschlüsse: Input, Output, DC-In
 Maße: 73 x 122 x 58 mm
 Gewicht: 364 Gramm
 Preis: 199 Euro
 Modell: **Throttle Box**

Typ: Distortion
 Gehäuse: Druckguss, verschraubt, grün
 Regler: Gain, Master (bis + 20 dB), Tone, Mid-Cut
 Schalter: an/aus (True Bypass, Status LED), Low/High Gain Switch
 Stromversorgung: 9V DC Netzteil/Batterie
 Anschlüsse: Input, Output, DC-In
 Maße: 73 x 122 x 58 mm
 Gewicht: 393 Gramm
 Preis: 228 Euro
 Getestet mit: Fender '72 Musicmaster Bass, Warwick Sweet 15
 Zubehör: Bedienungsanleitung, 9V-Batterie
 Vertrieb: Meinldistribution

 www.mesa-boogie.com
 www.meinldistribution.eu



terknabe von einem Overdrive, auch hier gilt: uneingeschränkt empfehlenswert für den Bass.

Wasser: Flux-Drive Overdrive

Mit dem Flux-Overdrive in Metallicblau nehmen die Gain-Reserven deutlich Fahrwasser auf. Die Regelmöglichkeiten entsprechen denen des Tone-Burst, in der Mittelstellung rasten die Potis leicht ein, wiederum kann man mit ihnen den entsprechenden Frequenzbereich um bis zu 12 dB anheben oder absenken. Der Grundsound weist jedoch im Vergleich zu den beiden kleineren Brüdern einen aggressiveren Ton sowie stärkeres Kompressionsverhalten auf. Die aktive Klangregelung punktet erneut mit einem enormen Spektrum, die Ansprache gibt sich weiterhin sehr dynamisch. Sustain und harmonische Obertöne sind ebenfalls gegeben. Nun fällt aber erstmals die Tatsache ins Gewicht, dass wir es eigentlich mit Bodentretern für Gitarristen zu tun haben. Der Einsatz am Bass ist dennoch unbedenklich, jedoch werden solche satte Overdrive-Sounds für Tieftöner wohl nicht allzu oft vonnöten sein. Wenn allerdings explizit gewünscht, so ist auch der Flux-Drive definitiv eine Empfehlung. Zum blauen Bodentreter am Bass sollte also nur in speziellen Fällen gegriffen werden.

Luft: Throttle Box Distortion

Mal so richtig Vollgas geben, sodass der Fahrtwind derb um die Nase weht. Das kann die Throttle Box und hält damit, was sie verspricht. Wie bei den anderen Dreien kommt sie mit Level und Gain daher. Die EQ-Sektion beschränkt sich auf einen Tone-Regler, die, um einen Mid-Cut-Regler erweitert, eine ganz klare Sprache spricht. Mesa-Metallica-V, da war doch was. Mittenleere Hi-Gain-Sounds der Marke Rectifier-In-A-Box. Klarer Fall, hier stecken die Kalifornier im Bodentreterformat ihr Territorium in Sachen Metal-Distortion erneut ab. Die Throttle Box ist erwartungsgemäß schnell over-the-top mit einer überaus garstigen Zerre. Kein Wunder, dass sie im Vergleich zu den drei kleineren Brüdern mehr auf die Waage bringt und 10 mA mehr an Strom verspeist. Ab 9 Uhr bei Level

und Gain landet man mit jedem Millimeter Rechtsdrehung schon im ordentlich verzerrten Feld. Geht nun auch der Tone-Regler auf, wird der Sound rasiermesserlingenscharf und ziemlich schnell böseartig. Dennoch bleibt er warm, vollends rund und wartet mit beachtlichem Sustain auf, was angesichts der starken Komprimierung wenig verwundert. Jenseits der 15 werden allerdings selbst Hartgesottene die beachtlichen Gain-Reserven als jenseits von Gut und Böse empfinden. Dass Mesa Boogie stilprägend für moderne Metalsounds ist, wird hier natürlich mehr als klar und sicherlich bekommt der Mid-Cut dem Basssound nicht sonderlich gut.

Aber nun bitte nicht gleich abwinken. Es gibt da noch einen kleinen Schalter, der von Hi- auf Low-Gain drosselt und die Throttle Box hinsichtlich Praxis-tauglichkeit für den Bass wieder ins Spiel bringt. Bei maßvollen Gain-Einstellungen lassen sich ihr wunderbar fuzziig-muffige Verzerrungen entlocken, die sich – wenn auch eher für ein Nischenpublikum – absolut sehen lassen können. Sonic Youth und Konsorten lassen grüßen! Auch die härteren Gangarten oder experimentellere Musiker können hier absolut findig werden. Wenn also nicht gleich der Wirbelwind heraufbeschworen wird, kann selbst diese Hi-Gain-Distortion für Gitarren, auch für Bassisten mit speziellen Soundvorstellungen ein absolutes Schmuckstück sein.

Fazit

Feuer und Erde sind uneingeschränkt empfehlenswerte Grundelemente für jeden Bassisten, die etwas wüsteren Geschwister Flux-Drive und Throttle Box hingegen nur bedingt sinnvoll. Mit Wind und Wasser sei also Vorsicht geboten. Doch gerade Exoten könnten hier einen wahren Schatz ausgraben und sollten sich keineswegs abschrecken lassen, den Mesa-Tretern eine Chance zu geben. Unterm Strich machen die „4 on the floor“ jedenfalls eine überraschend gute Figur am Bass. Die Kunst besteht darin, das passende Element für den jeweiligen Charakter zu finden. ■

»Deine wahren Wurzeln zu kennen, verleiht Dir die Fähigkeit besser zu sein als andere.«

CORDIAL
we are cable

Exklusiv bei cordial:
das Smolski-Signature-Kabel

Diese "limited edition" ist unverwechselbar – mit Lasergravur auf dem Stecker, Gold-Kontakten sowie einer außergewöhnlichen Meterware-Bedruckung. Niedrigste Kapazitätswerte und die Abwesenheit jeglicher Mikrofonie sorgen für beste Übertragungseigenschaften der Gitarrensiknale. Ein in jeder Hinsicht einzigartiges Kabel.



Victor SMOLSKI
Master Gitarren- und Basspedale

Cordial GmbH · Sound & Audio Equipment

Otto-Hahn-Straße 20 · D-85221 Dachau · Phone +49 (0) 8131.99 697-0 · Fax +49 (0) 8131.99 697-29 · www.cordial.eu